

Verlagsbuchhandlung von **Alphons Dürr** in Leipzig.

Von den Stimmen der Presse, welche vorliegendes Werk schon während seines ersten Erscheinens mit seltener Einstimmigkeit freundlich und anerkennend begrüßten, erlauben wir uns folgende im Auszuge mitzutheilen:

I.

In den Begleitworten sagt der Herausgeber: „Im Volksliede wohnt eine unerschöpfliche Fülle poetischer Anschauung und Kraft. Mehr als einmal hat die Kunstpoesie, wenn es in ihrem Brunnen fehlte, aus dem reichen Born des Volkslieds geschöpft, und ihre eigenen trüben Weisen in seiner dunkelgrünen Flut geklärt. Das Volkslied selbst aber bedarf zufolge seiner nie rastenden Bildungsfähigkeit wiederum der Theilnahme des ganzen Volkes; alle Stände müssen es pflegen, wenn es zu voller Entfaltung seiner edelsten Reime gelangen und nicht in einseitiger Pflege der Hohen in Verwilderung untergehen soll.“

Wer, der einmal recht tief nach der Welle hingehört, die im Volkslied flutet, das in verschiedenen Gauen so oder so lauten mag, das aber überall den Stempel des Selbstgebornen, das gemeinsame Erkennungszeichen des Naturprodukts trägt, sollte nicht mit der ganzen Pietät, die jedes echte Gewächs des Mutterbodens verdient, die kostbaren Schätze hegen und pflegen, welche in Lust und Weh dieser selbstgesungenen Volksepik und Volkslyrik niedergelegt sind! Ein so constanter Begriff das Volk und sein Geschmack ist, sind doch seine Perioden nach längeren Zwischenräumen sehr merklich anders geworden. Seine Liebe, sein Heimweh werden sich ziemlich gleich bleiben, wie bei den Gebildeten auch, aber die Art des Ausdrucks wechselt zc. Einfender selbst hat zu beklagen, daß er das eine und andere Volkslied, das er als Dorfknabe dereinst so prächtig schallen hörte, seit zwanzig Jahren in demselben Dorf und aus derselben Gegend verschwunden findet zc.

Darum ist geboten, daß die berufenen Kenner das Beste und Echte sammeln, um es dem Genuß und der Kulturgeschichte zu retten. Die Eigenschaft des Kenners ist dem Herausgeber der vorliegenden Sammlung im besten Sinn nachzurühmen; Auswahl und Textkritik beweisen seinen feinen Sinn und Takt aufs Unzweifelhafteste. Ebenso lassen die rühmlichen Namen der Illustratoren und des Tonkünstlers, der die Harmonisirung besorgte, hoffen, daß in ähnlicher Weise wie „Des Knaben Wunderhorn“ auch diese Leistung ein Familienschatz werde, der „den durch die fast ausschließliche Pflege des Männergesangs ziemlich vernachlässigten gemischten Chor wieder mehr in Aufnahme bringt.“

Augsb. Allgem. Zeitung v. 19. Dec. 1861, Beil. Nr. 353.

II.

Es hat uns in langer Zeit kein Werk so große Freude gemacht, wie diese Sammlung deutscher Volkslieder, die sich hinsichtlich der Auswahl und Ausstattung dem Besten an die Seite stellt, was in dieser Beziehung auf den Büchermarkt gekommen ist. Es ist in neuester Zeit, sowohl in Versen wie in Prosa, dem Volke so vieles Unehnte unterschoben worden, daß es mit dem größten Danke anerkannt werden muß, wenn wieder einmal aus dem reinen, ursprünglichen Quell geschöpft wird; gibt es doch, der Verschrobenheit und Verworrenheit unserer Kunstpoesie gegenüber, nichts Herzerquickenderes als so ein Lied, das unmittelbar aus dem Volke herausgewachsen ist und seine Schwingen frei und ungekünstelt entfaltet.

Seitdem der Sinn für echte Poesie wieder erwacht ist, haben sich, sowohl in Deutschland wie anderwärts, viele Männer die Mühe gegeben, die besseren Volkslieder zu sammeln und sie, wo es möglich war, auf ihre ursprüngliche Lesart zurückzuführen, denn daß dieselben im Lauf der Jahrhunderte manche Verstümmelung erfahren mußten, liegt auf der Hand. Was in diesem Sinne seit Herder bis auf Uhland und Hoffmann von Fallersleben geleistet wurde, bietet eine Fülle des Schönsten und Erfreulichsten, was die deutsche Literatur überhaupt aufzuweisen hat, wie es denn auch, vom wissenschaftlichen Standpunkt betrachtet, einen umfassenden Blick in die Kulturgeschichte früherer Jahrhunderte gewährt.

Mit echt poetischem Sinne hat Herr Georg Scherer eine Auswahl der schönsten und somit sangbarsten Volkslieder veranstaltet, von welcher uns bereits 4 Hefte in prachtvoller Ausstattung vorliegen. Alle jene kostbaren Gesänge, die theilweise auch im Elsass daheim sind, schallen uns aus diesen Blättern ent-